

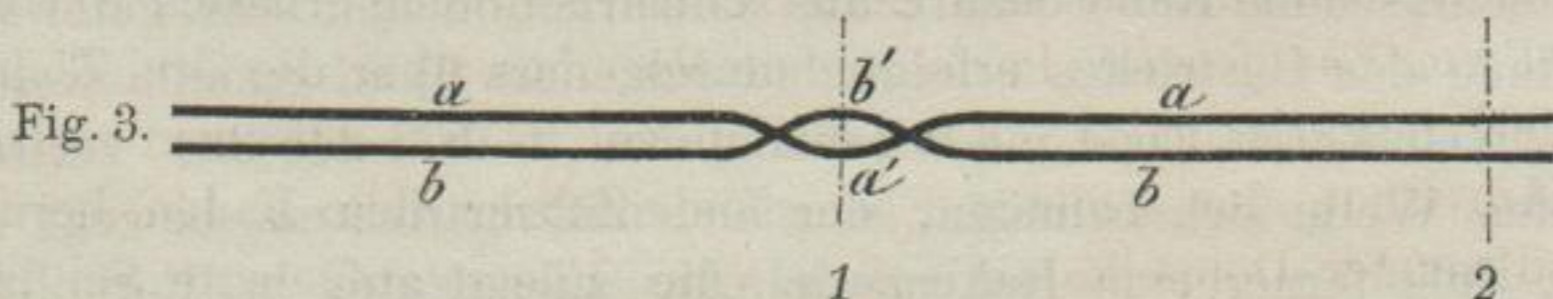
Hebung, endlich die weitere Bewegung nach links, Sinken und Abwerfen der Schlinge, hierauf der Rückgang. Diese etwas complicirte Bewegung ist in ähnlicher Weise gelöst, wie jene des Transporteur bei den Greifer-Nähmaschinen, nämlich durch zwei sogen. Excenter.

Die Hakennadel *c* bewegt sich zunächst vorwärts und gleichzeitig abwärts, faßt die Schlinge 2, geht hierauf zurück, dann hoch mit kurzem Vorgang. Diese Bewegung ist durch zwei weitere Excenter ähnlich wie vorher erzielt.

Der Fadenführer *d* ist am Ende eines oscillirenden, durch eine kleine Kurbel angetriebenen Hebels angebracht, und da der Drehpunkt eine geringe Verschiebung gestattet, so beschreibt *d* eine geschlossene Curve um die Zinke *a* und schlingt hierbei den Faden um.

Diese Maschinnen sind exact gebaut, arbeiten mit der Geschwindigkeit einer Nähmaschine und kosten 580 Fr.

Ein *Webstuhl für Säcke ohne Naht* mit einer Vereinfachung bezieh. Verbesserung der Bodenbildung ist von *J. B. Beau* (Paris, rue St. Maur 96) ausgestellt. Die Säcke liegen am Webstuhl wie gewöhnlich in der Längenrichtung, und deutet Fig. 3 einen Längsschnitt durch das Gewebe an. Beide Gewebe *a* und *b* sind beiderseits durch den Uebertritt des Schusses in der bekannten Art verbunden. Hat nun der Schlauch die doppelte Sacklänge erreicht, so wird (durch Treten anderer Tritte) innerhalb eines kurzen Stückes die Lage umgekehrt, d. h. diejenige Kette,



welche früher das Gewebe *a* oben bildete, liefert jetzt ein unten liegendes kurzes Stück Gewebe *a'*, und jener Kettentheil, welcher früher das unten liegende Gewebe *b* erzeugte, gibt nun ein oben liegendes Gewebe *b'*. Hierauf werden wieder die Tritte getreten, welche *a* oben und *b* unten bilden. Will man nun die Säcke einzeln herstellen, so schneidet man in der Mitte zwischen den Kreuzungsstellen bei 1 und 2 sowohl die doppelt langen Säcke, als die kurzen Zwischenstücke *a' b'* quer durch und *kehrt den Sack um*. Hierbei hat man nur noch die Schnittkanten an der Sacköffnung zu säumen.

Eine *Webevorrichtung für Schuhe* (Hausschuhe) von *Peter Delpuech* (Paris, rue Planchat 3) reiht sich hier naturgemäfs an, indem das Gewebe wenigstens für den Vorderfuß einen verjüngten Schlauch bildet. Die Anwendungsfähigkeit dieser Vorrichtung ist wohl eine beschränkte, indem mit derselben das Gewebe nur aus schmalen Bändchen (Bördeln) gebildet werden kann und dies ziemlich viel und geübte Handarbeit erfordert; aber diese einfache Maschine weist bei dem Bilden des Schuhobertheiles eine neue Anordnung auf, die Leinwandbindung hervorzubringen, welche besonders erwähnt zu werden verdient. Denkt man sich einerseits über ein System von neben einander liegenden Haken *h*, wie Fig. 4 einen solchen darstellt, andererseits über die Zinken *z* eines Kammes die